

Die Krönung des Wallfahrtsbildes von Maria Plain bei Salzburg.

Von

P. Anselm Ebner O. S. B.

(Mit einigen Ergänzungen von der Redaktion.)

Im Jahre 1740 starb Kaiser Karl VI. und es brach der österreichische Erbfolgekrieg aus, welcher von 1740—1748 dauerte. Am 22. Oktober 1744 starb auch der salzburgische Landesfürst Erzbischof Leopold Anton Freiherr von Firmian, worauf österreichisches Militär die Landeshauptstadt Salzburg besetzte. Schon früher drangen österreichische und bayerische Truppen in das Flachland des geistlichen Fürstentums ein und brandschatzten es durch große Kontributionen, wiewohl der souveräne Landesfürst die pragmatische Sanktion anerkannt und volle Neutralität zugesichert hatte.¹ Allem Anscheine nach war nun besonders das Flachland Salzburg mit der befestigten Landeshauptstadt allen Greueln eines Kriegsschauplatzes ausgesetzt. In dieser Bedrängnis gelobte nach dem Tode des Erzbischofs Leopold Anton Freiherrn Firmian am 9. November 1744 das hochfürstliche Domkapitel die feierliche Krönung des Gnadenbildes von Maria Plain mit kostbaren Kronen, wie dies die Urkunde in der Kapsel des Bildes wiedergibt.

Das Krönen von Heiligenbildern führt P. Beissel (Wallfahrten zu U. L. Frau in Legende und Geschichte, Freiburg 1913, S. 159) besonders in der letzten Zeit als Ueberrest der früher viel häufigeren Gewohnheit des Bekleidens von verehrten Heiligenstatuen und Gemälden zurück. Im christlichen Orient und auch in Rußland ist es noch üblich, bis auf die Gesichtsteile alles übrige mit kostbaren Geschmeiden, mit Silber und Goldplatten oder Filigran zu bedecken. Uebrigens läßt sich dieser Gebrauch auch im Altertum nachweisen und wurde von den Byzantinern vielfach angewendet.

Maria Plain, eine Wegstunde von der Stadt Salzburg entfernt, und weithin sichtbar auf einer mäßigen Anhöhe ge-

¹ Siehe Zauner-Gärtner, Chronik von Salzburg, X. 621 ff.; H. Widmann, Geschichte Salzburgs III. Bd. S. 445.

legen, war seit zwei Menschenaltern die berühmteste Wallfahrt des Stiftslandes. Die Kirche und das anstoßende Klostergebäude unterstanden der Benediktiner-Universität in der Stadt.¹ Das vielverehrte Wallfahrtsbild am Hochaltar der Kirche stellt Maria mit dem auf einem Kissen liegenden Jesuskinde dar, wie sie eben den Schleier weghebt. (Siehe das Titelbild.)

Nach dem Friedensschluß zu Füssen im Jahre 1745 räumten zwar die bayerischen und österreichischen Truppen das Land Salzburg, aber die Feindseligkeiten zwischen Oesterreich und Bayern, was besonders an den Landesgrenzen fühlbar war, hörten trotzdem nicht auf.

Am 23. Dezember 1746 kam ein Dekret vom hochfürstlichen Konsistorium an den Superior und geistlichen Rat Dr. P. Plazidus Böckhn nach Maria Plain, worin der neue Landesfürst Jakob Ernst Graf von Liechtensein mit seinem Domkapitel die ehebaldigste Erfüllung des zur Zeit des Interregnums gemachten Gelübdes anzeigt. Es wird die Abhaltung eines feierlichen Dank- und Krönungsfestes in Aussicht gestellt. Die Gottesmutter und das göttliche Kind auf dem Gnadenbilde sollen mit goldenen, zu verfertigenen Kronen geziert werden. Ein Bericht über die genaue Maßnehmung des Bildes wird eingefordert.²

Doch Erzbischof Jakob Ernest starb bereits 1747; dies war auch ein Grund, weshalb sich die Ausführung wieder verzögerte. Sein Nachfolger war Andreas Jakob, Graf von Dietrichstein (1747—1753).

Endlich kam es zur Ausführung des Gelübdes im Jahre 1751. Der Theatinerpriester Don Antonius von Goldegg, ein gebürtiger Tiroler,³ wurde mit zwei wertvollen goldenen Kronen⁴ nach Rom geschickt, wo sie Papst Benedikt XIV. selber weihte und für die Krönungsfeierlichkeit einen vollkommenen Ablaß verlieh.

Auf die Bitte des Domkapitels sagte der regierende Fürsterzbischof Andreas Jakob die persönliche Krönung des Gna-

¹ Siehe die Literatur bei P. P. Lindner, *Monasticon Metropolis Salzburgensis* 1907, S. 70. Vgl. auch diese Zeitschrift 1911 S. 711 ff. die Reihenfolge der Superioren.

² Die Beschreibung der Krönungsfeierlichkeit ist mehrfach in Schriften des Archives von Maria Plain vorhanden. Eine detaillierte Beschreibung verfaßte auch der damalige Superior Pater Placidus Böckhn, welche in Joh. Jos. Mayer's Hof- und akademischer Buchhandlung im Drucke erschien und am 16. September des Krönungsjahres von ihm mit seinen Wallfahrtspriestern dem Fürsterzbischof gewidmet wurde. Sie hat den Titel: „Die mit ihrem göttlichen Kind auf Erden gekrönte Himmelskönigin Maria.“ Salzburg 1751.

³ 1758 Propst des Salzburger Klosters zum hl. Kajetan.

⁴ Die Goldschmiede-Arbeit, abgerechnet das Gold und die Edelsteine, soll 352 fl. gekostet haben, und aus der Werkstatt des Hofjuweliers F. S. Amende stammen.

denbildes zu und bestimmte den fünften Sonntag nach Pfingsten, das war der **4. Juli des Jahres 1751**, zur Vornahme der Festlichkeit, die im folgenden mit all ihrem Zeremoniell und Gepränge nach vorhandenen Aufschreibungen geschildert werden soll.¹

Eine Woche zuvor begannen die nächsten Zubereitungen. Der Hochaltar wurde mit Kostbarkeiten, Leuchtern, Statuen etc. vom Domschatze reich geziert; außen an der Ostseite der Kirche wurden unter Gezelten 2 Altäre und 3 Beichtstühle errichtet, da im Innern der Kirche wegen des Volksandranges der Zugang in die Seitenkapellen wohl nicht leicht möglich war. Das große Geschütz aus der Stadt wurde in zahlreicher Menge unten am Fuße des Plainberges aufgepflanzt und zur Bewachung, vorzüglich auch des Domschatzes, wurde zwei Tage zuvor eine ausreichende Truppe Soldaten hieher kommandiert. Auch wurde in und außer der Stadt das Freudenfest von den Kanzeln der Kirchen verkündet und das Volk zu zahlreicher Beteiligung während der Festoktave eingeladen.

Der Tag brach an. Eine starke Kompagnie Grenadiere nahm frühzeitig vor dem Kloster Aufstellung, auch die Bürgermiliz, Infanterie und längs der Gartenmauer des Superiorates die Kavallerie, alle in kostbarer Equipierung und mit Fahnen und Standarten. Nach dem Geläute der großen Glocke im Dome um 4 Uhr früh und auf Maria Plain wurde an letzterem Ort auf dem Seitenaltare eine heilige Messe zelebriert. Im Dome wurde aber um 5 Uhr ein heil. Amt gehalten, dem die Augustiner, Franziskaner, Kapuziner, die übrige Klerisei, 12 Bruderschaften und viel Volk beiwohnten, welche dann in Prozession betend nach Maria Plain zogen. Am Plainberge schloß sich auch die Bruderschaft der hl. Michael und Georg von Bergheim dem Zuge an.

Um 8 Uhr fuhr der Fürsterzbischof mit dem ganzen Hofstaate an der Kirche vor. Er wurde von da zum Hochaltare geleitet, von wo er sich nach der Anbetung des Allerheiligsten in das Kloster verfügte und dann, mit den bischöflichen Gewändern bekleidet, die 2 Kronen auf goldener Tasse vom Domdechant² in Empfang nahm. Von der Klosterpforte weg war darauf zwischen der spalierbildenden Miliz unter Pauken- und Trompetenschall, sowie dem Geläute aller Glocken der Einzug in die Kirche.

¹ Eine mit den Berichten des Plainer Archives ziemlich gleichlautende Darstellung befindet sich in einer gebundenen Handschrift des Priorates im Stifte St. Peter. Sie ist verfaßt von dem damaligen Kustos P. Gabriel Gaiswinkler in dem Kodex „Notata rerum et factorum“ fol. 441–444.

² Siegmund Christoph Graf Schrattenbach, nachmaliger Erzbischof.

Am Kirchenportale wurde der Fürsterzbischof vom gesamten Professorenkollegium in voller Gala und dem ganzen Corpus Academicum in habitu epomidali unter Vortragung der Universitäts-Zepter empfangen und zum Hochaltar geleitet, wo er die Kronen dem Diakon übergab, welcher sie auf den Altar stellte. Unter dem kostbaren Baldachin wohnte er sodann der Predigt des Dr. P. Benedikt Buecher aus Oberaltaich bei. Nach der Predigt sang der Chor den Hymnus „O gloriosa virginum“ und der Fürsterzbischof mit Pluviale und Inful die Kollekte dazu, worauf er das Hochamt zelebrierte. Nach demselben wurde der Hymnus „Ave maris Stella“ gesungen, worauf er mit Pluviale und Inful die Krönung des Gnadenbildes vornahm.¹ Unterdessen gab das grobe Geschütz am Fuße des Plainberges Salven ab. Die Klänge der Glocken in der Stadt und im weiten Umkreise derselben verkündeten den feierlichen Akt dem ganzen Lande. Zur feierlichen Prozession erhielt nach der Inzensierung des Bildes der Fürsterzbischof vom Diakon dasselbe in seine Hände; er gab mit dem Bilde vor dem Kirchenportale den Segen über Stadt und Land.

Bei dem Umzuge ging die Bergheimer Bruderschaft voraus, worauf die 12 Bruderschaften der Stadt folgten; darnach kamen die Kapuziner, Franziskaner, Augustiner, dann das Universitätskonvikt, die Professoren der Humaniora, sämtliche mit brennenden Kerzen, die Doktoren und Professoren der Universität mit ihren akademischen Zeptern, vor ihnen die Trompeter und Paukenschläger und hinter ihnen die Hofmusik. Hierauf kamen das hochfürstliche Domkapitel, der Fürstbischof von Chiemsee, der Fürsterzbischof unter dem kostbaren „Himmel“ vom Dom, den Kammerherren trugen, vor ihnen zwei Rauchfaßträger, beiderseits 6 Edelknaben mit brennenden Torzen, rückwärts der zahlreiche Hofstaat mit den Kavalieren und Damen, schließlich die große Volksmenge, den Rosenkranz betend. Gesteckte grüne Bäumchen beiderseits markierten den Prozessionsweg über die Felder, hinter dem Klostergarten und der Kirche und wieder zurück zum Hauptportale. Instrumental- und Vokalmusik sowie Glockengeläute, Kanonendonner und das Gebet der Gläubigen verherrlichten die Prozession.

In der Kirche angelangt, wurde das Bild auf den Hochaltar gestellt, inzensiert, Versikel und Oration gesungen, wieder der Segen damit gegeben, und dann vom Domkustos in die silberne Kapsel mit Glasverschluß gegeben. Unter dem Baldachin stimmte endlich der hochfürstliche Zelebrant das Te-deum an, welches unter Glockengeläute und Kanonendonner

¹ Er sprach dabei die Worte: „Sicut per manus nostras coronaris in terris, ita et Christo gloria et honore coronari mereamur in coelis.“ Notata rerum 442.

gesungen wurde. Er erteilte noch den Pontifikalsegen und begab sich nach Ablegung der Gewänder durch die Kirche über den Platz zur Klosterpforte.

Vom Kloster aus nahm er noch zwei Salven von der Bürgerwehr entgegen. Alle Anstalten zum Mahle, besonders für den hochfürstlichen Funktionator, waren bereits getroffen; er ließ es für zirka 300 Personen in allen 3 Geschossen des Klosters veranstalten, wozu die improvisierten Küchen im Garten das ihrige leisten mußten. Um 1/21 Uhr luden Trompeten- und Paukenschall in allen Gängen dazu ein.¹ Um 4 Uhr nachmittags hielt der Fürstbischof von Chiemsee mit Hofmusik die feierliche Litanei, welcher Se. hochfürstliche Gnaden beiwohnten und sich dann mit dem Hofstaat in die Stadt zurück verfügten.

Am nächsten Tage, 5. Juli, hielt der Fürstbischof von Chiemsee, Franz Karl Graf von Friedberg und Trauchenburg das Hochamt. Die Pfarre Bergheim mit Anthering und Elixhausen erschien in Prozession und hatte nebst vielen Messelern das Frühamt.

Am 6. Juli erschienen in Prozession Siezenheim, Seekirchen mit Eugendorf, Adnet und hatten ihre Aemter. Dabei hielt um 8 Uhr Professor P. Alexander Scheffler aus dem Stift Ottobeuren, Dekan der philosophischen Fakultät, die Predigt,² Abt Gottfried Kröll von St. Peter das Hochamt.

Am 7. Juli kamen die Kreuzvölker von Gnigl, Köstendorf mit Neumarkt, Henndorf und hatten ihre Aemter. Das Hochamt hielt um 9 Uhr der Konsistorialpräses Johann Graf von Thurn-Valsassina und Taxis.

Am 8. Juli kamen die Kreuzleute des Dekanates Teisendorf, der Pfarren Talgau und Nonntal. Das Hochamt um 9 Uhr hielt der Domkapitular Ferdinand Christoph Graf von Zeil.

Am 9. Juli kamen die Kreuzvölker von Aigen, Grödig, Mülln mit Maxglan, Hallein und die Kongregationen vom Universitätskollegium, worauf der Professor Dr. P. Gregor Zallwein aus Wessobrunn die Predigt hielt³ und der Universitäts-Rektor Dr. P. Berthold Vogl vom Stifte Kremsmünster das Hochamt zelebrierte.

¹ Der Auktor der Festbeschreibung in „Notata rerum“ vergißt nicht anzuführen, daß auch sein Abt, Gottfried Kroell, dem er bei der hl. Messe vor der vormittägigen Predigt assistiert hatte, beim Mahle zugegen war. „Noster Reverendissimum Abbas tantum invitatus fuit ad mensam, et ideo nec Celssissimo ad Officium, nec Processioni interfuit.“

² „Marianische Ehren-, Gnadten- und Schreckenron“ Predigt in Maria Plain 1751 in 4^o. Siehe P. Magn. Sattler, Collektaenenblätter, Salzburg 1890, S. 418.

³ Ist auch im Drucke erschienen 1751 mit dem bombastischen Titel: „Dreifach sichtbarliche . . . Ehrenron-Ehrenrede.“

Am 10. Juli erschienen die Kreuzvölker von St. Gilgen, Koppl, Salzburghofen, Oberalm, Puch und Elsbethen, Laufen, Schellenberg. Das Hochamt um 9 Uhr hielt der Konsistorialdirektor Josef Freyninger.

Am 11. Juli, Oktavtag, kamen in Prozession die Kreuzvölker von Ebenau, Ainring und soviel Volk von allen Seiten, daß wegen großen Andranges in der Kirche auch außerhalb derselben beichtgehört und die hl. Kommunion gespendet werden mußte. Um 9 Uhr hielt der Moralprofessor der Universität, Dr. P. Innozenz Deixberger vom Stifte Metten, die Predigt,¹ darauf der Domdechant Siegmund Graf Schratzenbach das feierliche Pontifikalamt. Mit musikalischer Litanei und Tedeum, unter Abfeuerung des zahlreichen „groben“ Geschützes, wurde um 4 Uhr nachmittags die Krönungsfeier geschlossen. Innerhalb der Oktave wurden 253 hl. Messen gelesen und zirka 10.000 hl. Kommunionen ausgeteilt.

Es seien noch angefügt die Weiheurkunden, mit denen Erzbischof und Domkapitel sich beim Bilde verewigten.

Diejenige des Erzbischofs lautet:

„Jesu Christo Pacis et omnis Salutis Authori: Beatae Mariae Virgini Consolatrici Pacis et Salutis ut genitrici, sic Imperatrici ex Voto Venerabilis Capituli sui Coronas à S. Pontefice benedictas imponens, cum Urbe, Clero et universo populo sibi concreditis, inter proximi belli discrimina servatis, et à calamitatibus plurimis liberatis aeternas gratias agit, et perpetuum Eorum auxilium et protectionem una cum familia sua Dietrichsteinina demississime implorat in genua provolutus die 4ta Julij ao. 1751. — Andreas Archi-Episcopus Salisburgensis m. p.

Die Krönungsurkunde, welche das hochfürstliche Domkapitel in der Tasche hinter dem Gnadenbilde einschloß, hat auf einem Papierbogen folgende Inschrift:

„S. S. Dei Genetrici | Mariae | Thaumaturgae Virgini Plainensi | inter flammas | ab origine sospiti | Patriae Sospitrici | à Bellonae facibus, annonae caritate | vicinis fame et caedibus | Servatrici | Intestinis terroribus et propinquis periculis Liberatrici | Congregatum in Corona viduatum | et Regnans Capitulum, | Corona hostilis militis cinctum | et pro salute publica sollicitum | hanc gloriae Coronam | Anno MDCCXLIV Mense Novembris die IX solemniter vovet | et Anno MDCCLI, Mense Julii, die IV. per solemnissimam Coronationem votum solvit | atque Mariano Plainensi servitio, se, sua omnia, et

¹ „Festiva coronis coronae Marianae d. i. Lobrede beim Schluß der Krönungsfeier des Gnadenbildes Maria Trost in Plain bei Salzburg“, 4. Auflage 1768.

patriam universam | aeternum devovet | Praepositus, Decanus, Senior totumque Capitulum Salispurgense. | In fidem praefatorum Canonici Metropolitanici | In Actu Coronationis praesentes se venerabundi loco omnium Manu propria subscripserunt die 4ta Julii 1751:

Sigismundus Comes Schrattenbach decanus m. p. | Franciscus Comes Königl senior m. p. | Franciscus Carolus Episcopus Chiemensis m. p. | Joannes Baptista Comes de Turri, Valsassina et Tassis m. p. | Petrus Vigilius Comes a Thun m. p. | Philippus Carolus Comes de Seinsheim m. p. | Ferdinandus Christophorus Dapifer haered: Comes de Zeyl m. p.“¹

Von den Fürstbischöfen der Salzburger Erzdiözese erschienen während des Jahres 1751: Der von Gurk neunmal, wobei er achtmal zelebrierte, der von Lavant 3mal; der von Chiemsee 8mal.

Außerdem kamen noch 22 Kreuzvölker in diesem Jahre, wurden 3031 hl. Messen zelebriert und u. a. eine 34 $\frac{1}{2}$ Pfd. schwere Wachskerze nebst vielen anderen Weihgeschenken geopfert.

Zur Prägung einer Schau- oder Gedenkmünze zu dieser Festlichkeit ist es nicht gekommen.

Der Salisburgensien-Katalog weist aber noch eine gedruckte, aber anonym erschienene Kanzelrede aus diesem Jahre, aus „untertänigem teutschen Reimengedicht hervorschimmernd“, auf.²

Papst Pius VI. verlieh mit Breve vom 5. April 1791 auf immerwährende Zeiten für die alljährlich wiederkehrende Krönungsfeierlichkeit vom 5. bis 6. Sonntag nach Pfingsten einen vollkommenen Ablaß.

Auch sei hier der Legende gedacht, nach welcher W. A. Mozart eine seiner schönsten Kompositionen, die Krönungsmesse, für eine der jährlichen Feierlichkeiten in Maria Plain, wohin er mit seinen Eltern vielfach gekommen ist, gewidmet haben soll.

¹ Die schon früher in der Tasche rückwärts vom Gnadenbilde hinterlegte Weihe-Urkunde an die seligste Gottesmutter vom Fürsterzbischof Max Gandolf und mit seinem eigenen Blute unterschrieben auf Pergament von 10,8 cm Höhe und 19 cm Breite, lautet: „Ad SS.mos Jesu et Mariae pedes submississime prostratus perpetuae Eorundem Benedictioni, Protectioni et Clementiae, me, hunc Locum, Urbem, Provinciam, Universum Archiepiscopatum, ab Eisdem mihi Concreditum, totamque familiam meam Kuenburgicam humillime praesento, commendo, et dedico Eorundem indignissimus servulus. Scripsi haec in festo Praesentationis B. V. Mariae Anno Dni 1681. — Maximilianus Gandolphus A. S. peccator m. p.“ — Am linken Rande ist in 3 Zeilen noch angefügt: „Qui hanc schedam hinc auferre praesumpserit et non brevi huc reposuerit, Indignationem Jesu et Mariae incurrat.“

² „Herrlichstes Crönungsfest etc.“ Mayrs sel. Erben, Salzburg 1751.

Anhang.

Korrespondenz zwischen Salzburg und Rom aus obigem Anlaß.¹

Rom, 5. Dezember 1750. — P. Goldegg
an Graf Thurn-Taxis und Valsassina.

Ihro Excellenz hochgebohrner Reichsgraf genediger Herr Herr etc.

Gleichwie ich nit zweifle, das dieße meine unterthenige Zeillen Ihro Excellenz in hohen Wohlstandt werden antreffen, also habe wollen hochderoselben gehorsambst berichten, was maßen ich als gestern den 4. dieses hier in Rom ganz glihlich seyn ankomen, allwo ich nunmehr die mir aufgetragene Commission ehstens zu befördern trachten werde. Zu disen Zihl und Endt ich auch anheunt mit H. Agenten Crivelli (welcher sich Ihro Excellenz zu Gnaden empfelchet) gesprochen. Diser dan wird sich in allen informieren, was in solcher Sach zu beobachten, absonderlich nach demjenigen, wie es bey der Crönung zu Brünn in Mehren, welche Erzbischof Jacobus hochselig gedechtnus gehalten, vorgeomben worden. Zumahlen aber H. Crivelli von Salzburg zu dato kheine andere Nachricht erhalten, als was ich mitgebracht, also wird vonnethen seyn die Sach so lang zu verschieben, bis ich ein Schreiben von einem hochwürdig gnedigen Domkapitl an Ihro Pabstliche Heiligkeit nebst weitherer Instruction, was noch anverlangt werden miße, überkhomen, welches zu effectuieren, und mir bey negster Post zu übersenden ich Ihro Excellenz unterthenig bitte, indem ich nach dem neuen Jahr nacher Neapl zu verreisen und also noch zuvor die Pabstliche Benediction der Cronen zu procurieren gesinnt were, mithin mich in dero fehrnere hohe gnaden recomendierendt erkene mich bestendig zu seyn

Ihro Excellenz

unterthenig gehorsambster Diener D. Ant. Goldegg C. R.

Al Illustrissimo Reverendissimo Signore e
Padrone Colendissimo Il signore Giovanni
Battista Conte de la Torre Valsassina e Tassis,
Canonico Capitolare e presidente dell Con-
sistorio á Salisburgo.

(L. S.)

Rom, 10. Febr. 1751. — Crivelli an Graf Thurn.

Eccellenza Reverendissima Signore Padrone Colendissimo.

Le inondazioni, che la settimana passata hanno impedito l'arrivo de' corrieri in Roma, mi hanno ritardato il piacere dell' onorevole commissione, che V. E. m' ingionge in nome di cotesto Reverendissimo Capitolo concernente la Pontificia benedizione delle Corone destinate per le Sagre immagini di Plain. Siccome però il P. D. Antonio Goldegg, presso il quale si custodiscono le dette Corone, è andato a Napoli per ritornar qua verso il fine del Carnevale, così non posso far altro per ubbidire a' comandamenti di V. E., che tener preparato il memoriale da presentare a Sua Santità insieme colle Corone. Subito, che sarà ritornato il sudetto. P. Goldegg, col quale prima della sua partenza per Napoli sono rimasto inteso adempimento delle nostre incombenze relativamente a cui abbiamo già procurato il foglio stampato contenente le ceremonie che si dovranno praticare nella funzione dell' incoronamento. All' arrivo del medesimo Religioso sarà mia cura di consegnargli prontamente la lettera a lui diretta, e di dar esecuzione a quanto sarà contenuto nella medesima per soddisfare pienamente dal canto mio agli ordini di V. E. Non voglio pertanto tralasciare di riverente-

¹ Aus den salzburgischen Domkapitelprotokollen: 1745 fol. 810; 1750 fol. 1039; 1751 fol. 65, 191, 362; und Geh. Archiv XIV, 35.

mente significare all' E. V. che il P. Scadova Teatino in occasione, che fu qui al Capitolo Generale s'incaricò d'una mia lettera, e di un Canone del Salivioni, che mi presi la libertà di tributare a V. E. in contestazione del mio umilissimo ossequio, ma dal momento che il do. P. Scadova parti da Roma non ho mai più saputo nuova di Lui, ne' cosa sia venuto del do. Canone, onde, se V. E. lo stimasse meritevole del suo benigno gradimento, con questa notizia potrà farsene render buon conto. E qui per fine augurandomi la sorte di dover ubbidire frequentemente a riveritissimi mi comandi di V. E. con divotissimo ossequio mi rassegnò.

V. E. Reverentissima

Umil. Devot. obbed. Servo Giuseppe Dionigio Crivelli.

Rom, 13. Febr. 1751. — P. Goldegg an Graf Thurn.

Ihro Excellenz hochgebohrner Reichsgraf gnediger Herr Herr!

Demnach ich als gestern den 12. huius widerumb in Rom von Neapel ganz glihlich angelanget, erhalte durch H. Agenten Crivelli dero gnediges Schreiben sambt dem Beyschluss desjenigen, so an H. Crivelli ergangen. Diene(n) also Ihro Excellenz unterthenig zur Nachricht, wie das mit H. Agenten schon alles verabredet, und an khünftigen Montag als iber-morgen bey Ihro Pabstl. Heiligkeit Audienz werden mit Ibergabung eines Memorials die Benediction deren Cronen zu erhalten. schließe auch hier bei die formulam der gewöhnlichen Khrönungs Ceremonien, welche hier zu Rom gebräuchlich, und mutatis mutandis allorthen wird khenen observieret werden, dan nach Aussage des Magistri Ceremoniarum kheine andere zu finden. Betrefendt, das Ihro Excellenz mir befelchen, dem H. Crivelli den durch P. Skadova überschiegten Canonem zu bezahlen, werde auf alle weiß dero gnedigen Befelch nachkhomen und mich informieren, was solcher khoste, ist auch ganz und gar nit vonnethen, das Ihro Excellenz einen Wexl nacher Rom übermachen, dann ich die Unkhosten, so nit gar groß seyn werden, unterdessen schon abführen will. übrigens bin ich gesinnt die erste oder anderte Fastenwoche von Rom nacher Florenz abzureißen und nachdem ich mich in in(e) und anderen Stötten noch ein kurze Zeit werde aufgehalten haben, hofe lengstens auf Pflingsten in Salzburg einzutreffen, mithin mich fernershin in dero hohen Gnaden unterthenig empfelchendt verbleibe

Ihro Excellenz meines gnedigen Herrn Herrn

untertheniger Diener D. Ant. Goldegg C. R.

Ohne Datum und Ort. — Graf Thurn an Crivelli.

In conformità dell' istanza già fatta nell' Ao. 1747 per la solenne incoronazione della miracolosa Iagine della Beatissima Vergine situata nel colle di Plain vicino alla nostra città di Salisburgo, abbiamo ora in nome del Reverendissimo Capitolo consegnato al P. D. Ant. Goldegg Teatino la corona preparata à tal effetto, e non dubitando punto, che V. S. Molto Illustre l'a ora ricevuto con ogni sicurtà delle sue mani, per farla benedire da Sua Santità; Ed essendo io avvisato dal sudetto Padre, che V. S. M. Illustre desidera una lettera del Reverendissimo Capitolo al Sommo Pontefice tengo ordine da parte del prefato Reverendissimo Capitolo di pregarla per la Bontà di Distendere l'usitato Memoriale, presentando à Sua Beatitudine la (la) mentionata Corona per impetrare la Grazia d'un Clementissimo Breve al nostro Principe Arcivescovo, acciò Sua Altezza venga autorizzata per fare questa Solenne fonzione, in riguardo della quale ormai sotto il 8vo Febr. 1747 fu concessa una Indulgenza Plenaria, ed in caso, che questo Indulto per longhezza del tempo, e del framezzato Giubileo non valesse più, prego di farlo rinnovare, ed assieme favorirmi con una

piena informazione dei Signori Maestri della Ceremonie Papali, in che forma si debba fare una simile fonzione con proprietà. In ordine alle spese V. S. M. Illustre sarà subito rimborsata con puntualissima gratitudine ogni qualvolta Ella si degnarà di notificarmi il modo e per qual canale si debba mandarla la Cambiale. Ed in speranza d'una consolabile risposta, mi raffermo tutto ai di lei stimatissimi cenni, con dirmi per sempre

Al Signore Crivelli, Roma.

Expedi tum manu propria mutatis aliquibus Verbis non substantialibus sicuti addendo la Ceremonia si mandera o scritta o stanzata. — NB. Era anche inchiusa la lettera diretta a P. Goldegg mentre non sapevo se detto si ritova (!) in Roma o se sia anchora in Napoli il P. Wenser m'ha promesso di voler farmi inchiudere p(er) Venetia dove si ritrova, ma me l'ha rimessa scucandosi che non abbia ben inteso la mia mente.

Rom, 20. März 1751. — Crivelli an Graf Thurn.

Reverendissimo ed Eccellentissimo Signore Padrone Colendissimo.

Appena tornato da Napoli nella prima settimana di Carnevale il P. Goldegg Teatino mi fece sapere il suo arrivo, ed io subito gli recai la lettera inviata da V. E. indi concertammo insieme l'affare commissoci della Benedizione delle consapute Corone, ma siccome in quei giorni et Santità aveva licenziata l'anticamera, nè ammetteva nessuno all'udienza, così m'ingegnai di far passare alle mani del Papa un memoriale per il canale di Msgr. Malvezzi, Suo Maestro di Camera, il quale ci riportò, che il Santo Padre era disposto a soddisfare al nostro desiderio per ciò, che riguarda la benedizione e ammettere al bacio del piede il P. Goldegg, ma per l'altro punto, che concerne la Spedizione d'un Breve per deputare S. A. Reverendissima a fare la funzione dell'incoronamento il Papa non volle acconsentirvi asserendo, che con un tal Breve si farebbe ingiuria all'autorità ordinaria di Msgr. Arcivescovo concedendogli una facoltà, ch'Egli gode di sua natura. Quindi il sudetto P. Goldegg essendogli stata assegnata l'ora dell'udienza si portò a Palazzo, e fu benignamente accolto dal S. Padre, da cui oltre la Benedizione delle due Corone preziose riportò alcune altre grazie spirituali per se, e per il prossimo. Terminato questo affare il P. Goldegg mi partecipò di avere ordine da V. E. di pagarmi il consaputo Canone; me avendo io costantemente ricusato di voler riceverne il prezzo Egli nell'atto della sua partenza lasciò sul mio tavolino duo zecchini, della qual cosa sono rimasto mortificatissimo dubitando, che V. E. non abbia gradito il mio piccolo dono, ciò non ostante voglio sperare, che la medesima nelle occorrenze si degnarà, come la supplico riverentemente di comandarmi, acciòchè possa vie più manifestarle colla mia pronta ubbidienza la venerazione, con cui mi rassego.

V. E. Reverentissima

Umil. Devot. obbed. Servo Giuseppe Dionigio Crivelli.